

MASARYK UND MITTELEUROPA

In tschechisch-ungarischer Zusammenarbeit veranstalteten verschiedene Brüner und Budapester Institutionen und Vereine am 5. und 6. Juni 1991 in Brunn im Sommerschloßchen der Grafen Mittrowsky eine internationale Konferenz zum Thema „T. G. Masaryk und Mitteleuropa“. Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus der ČSFR, aus Ungarn, Österreich, Polen, Jugoslawien und Deutschland versuchten, Masaryk und seine vielschichtigen philosophischen, politischen und nationalen Konzeptionen für die Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg intensiver zu beleuchten, wobei mehrfach ein sehr aktuelles Orientierungsbedürfnis deutlich wurde. Die Exiljahre Masaryks 1914–1918 blieben auf der Konferenz weitgehend ausgespart.

Der Bogen spannte sich im ersten Teil von Masaryks Bezügen zu Bolzano (Lubomír Nový), seiner Habilitationsschrift über die Soziologie des Selbstmordes (Jaroslav Strátecký) und seiner Haltung zur (mährischen) evangelischen und katholischen Kirche (Jan Šimsa und Radomír Malý) über die politischen Konzeptionen in den neunziger Jahren (Otto Urban), einen Vergleich mit dem slowenischen Politiker Janez Ev. Krek (Walter Lukan), Masaryks politische und mitteleuropäisch orientierte Reden im Reichsrat (Erazim Kohák, Alojz Ivanišević) und seine Stellung zu den südslawischen Völkern und zum Balkan (Irena Gantar Godina, Ctibor Nečas, Ladislav Hladký) bis hin zu seiner Bedeutung als praktischer Politiker (Robert Luft) und seiner Rolle in der mährischen Parteienpolitik 1907 bis 1914 (Jiří Malý). Dabei standen trotz einiger kritischer Referate die Zukunftsvisionen Masaryks, seine Reden und Veröffentlichungen, im Mittelpunkt, weniger sein politisches Handeln. Deutlich wurde auch, daß seine Haltung zur Monarchie nach Phasen unterschieden werden muß und nur im Blick auf die jeweils aktuellen politischen Entwicklungen und Kräfteverhältnisse verständlich wird.

Die Beiträge zur Zwischenkriegszeit können mit dem Thema „Kleine Nationen in Mitteleuropa“ (Jaroslav Opat) überschrieben werden. Neben Masaryks Einfluß auf die Außenpolitik der ČSR (Robert Kvaček) wurden vor allem das Verhältnis von Tschechen und Slowaken in Masaryks Sicht (Dušan Kováč, Zdeněk Urban) und seine Konzeptionen zur Regelung von Minderheitenfragen in bezug auf Ungarn (László Szarka) und Polen, insbesondere die Teschener Frage (Grażyna Pańko, Jerzy Tomaszewski), dargestellt. Seine Mitteleuropa-Vorstellungen wurden mit denen anderer Staatsmänner verglichen (Jiří Kropáček), sein Buch „Die Weltrevolution“ (Gábor Benedek) und seine Sicht Rußlands und des Bolschewismus (Vladimír Goněc, Jiří Procházka) angesprochen, bevor abschließend über die österreichische Emigration in die ČSR in den letzten Lebensjahren Masaryks (Zuzana Poláčková) berichtet wurde. Bemerkenswerterweise wurde aber die Stellung Masaryks zu den Deutschen in der ČSR nicht eigens thematisiert.